



**SYM
POS
IUM**

der
Studierenden
der

**REL
IGI
ONS
WIS
SEN
SCH
AFT**



unter der Schirmherrschaft von Frau Dr. Rita Süssmuth

Donnerstag

ab 14:00 Anmeldung
16:00 Begrüßung
17:30 Stadtführung
19:30 Buchvernissage 'Im Netz des Indra'
21:00 Kneipenabend (Treffpunkt Rosenplatz (20:45) oder
Kath.Theologie (20:30))

Freitag

8:30-9:30 Frühstück
9:30-10:30 Vortragspanel 1
Kaffeepause
11:00-12:00 Vortragspanel 2
12:00-14:00 Mittagspause
14:00-15:00 Vortragspanel 3
Kaffeepause
15:30-16:30 Vortragspanel 4

19:30 Öffentliches Panel im Landesmuseum
ab 23:00 Party (Treffen 22:45 vor dem Haupt-Eingang des HBF)

Samstag

08:30-09:30 Frühstück
9:30-10:30 Vortragspanel 5
Kaffeepause
11:00-12:00 Vortragspanel 6
12:00-14:00 Mittagspause
14:00-17:00 Workshops
WAHL DES NÄCHSTEN SYMPOSIUM-ORTES
ab 19:30 Grillabend

Sonntag

08:30-09:30 Frühstück
09:00 Fahrt nach Hamm (Rückkehr zwischen 12 und 13 Uhr)
09:30-10:30 Workshop-Vorstellung/-Auswertung
ca. 12:00 Verabschiedung
ab ca. 13:00 Abreise



Eine Veranstaltung
im Rahmen des
Symposiums der Studierenden der Religionswissenschaft

Was glaubt der Westen?

Zum Selbstverständnis der Gesellschaft im Umgang
mit den Religionen

Vortrag:

Dr. Alexander Heck

Institut für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften

Antworten:

Prof. Dr. Muhammad Kalisch

Direktor des Centrums für Religiöse Studien, Lehrstuhl für Religion des Islam

Prof. Dr. Annette Wilke

Direktorin des Seminars für Allgemeine Religionswissenschaft

Am Freitag, dem
02. Mai 2008 um
19:30Uhr s.t.
im Landesmuseum.

Eintritt frei

Vortragspanel I - Freitag 9:30 – 10:30

Raum KThS I

Tim Graf – Universität Heidelberg

**Tempel-Buddhismus im gegenwärtigen Japan.
Zum Wandel der buddhistischen Bestattung
und der Trauerkultur am Beispiel der Zen-
buddhistischen Sōtō-shū**

In der japanischen Alltagspraxis zentriert sich die Rolle des Tempelbuddhismus in weiten Teilen auf das Thema Tod und Ahnenverehrung.

Bestattungen, bei denen zeitlich lange Folgen von elaborierten Totenritualen durchgeführt werden, entwickelten sich im Laufe der Geschichte zu tragenden Säulen der Tempel. Doch Hauptaufgabe und Haupteinnahmequelle der buddhistischen Tempel bzw. der Priester unterliegen gegenwärtig einem großen Wandel.

In diesem Kontext fallen zwei moderne Entwicklungen besonders grundlegend ins Gewicht. Zum einen die Professionalisierung des Umgangs mit dem Tod durch eine aufstrebende Bestattungsindustrie. Zum anderen die Entwicklung der Bestattung zu einer betont privaten und individualisierten Angelegenheit.

Der Wandel der buddhistischen Bestattung und der Trauerkultur in Japan sowie dessen Thematisierung durch die Sōtō-shū sollen durch den Vortrag vorgestellt werden.

Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft

Raum KThS II

Kai Höger – Universität Heidelberg

**Geert Wilders Thesen und sein Kampf
gegen die Religion des Islam**

Raum KThS III/V

Sarah Jahn – Universität Leipzig

Religiosität im Gefängnis

Gibt es Religiosität im Gefängnis? Wie sieht Religiosität im Gefängnis aus? Kann Religiosität helfen, um mit der Situation im Justizvollzug umgehen zu können?

Die zentrale Forschungsfrage ist religionssoziologischer Natur, wobei insbesondere der funktionalistische Blick auf Religiosität im Vordergrund steht: Inwiefern können durch Religiosität und religiöse Angebote Hilfestellungen gegeben werden, um mit der eigenen Situation umzugehen? Dazu gilt es das Feld zu beschreiben und aufzuzeigen, welche Angebote religiösen Menschen und Interessierten unterbreitet werden und unter welchen Bedingungen das geschieht.

Der Vortrag gibt den aktuellen Forschungsstand meiner Magisterarbeit wieder. Er soll informativ sein und für das Thema an sich sensibilisieren. Zum Schluss steht die Frage, inwiefern Religiosität im Gefängnis Gegenstand der Religionswissenschaft sein kann.

Vortragspanel II - Freitag 11:00 – 12:00

Raum KThS II

Daniel Böttger – Universität Leipzig**Die Neurologie des Mantrasingens: Eine religionspsychologische Experimentalstudie**

Ich stelle meine Forschung zu den psychologischen Auswirkungen des Mantragesangs vor. Dabei geht es um die Frage, ob der Effekt, dass Lächeln gute Laune macht, sich in Ritualen messbar auswirkt und ob er deshalb in der Evolution der Religion Manträn mit offenen, hellen Vokalen wie "Hare Krishna" begünstigt haben könnte. Anknüpfend an den Workshop "Experimentelle Religionspsychologie" vor zwei Jahren wird mein Vortrag vor allem Lösungen für methodische Probleme aufzeigen. Ist es statthaft, im Dienste der Forschung ein Ritual selbst durchzuführen? Wie vereinigt man Ritual und psychologisches Experiment? Wie kontrolliert man die zahlreichen Variablen, die in einer so komplexen Situation auftreten? Welche technischen Hilfsmittel können von Nutzen sein? Und so weiter. Ich hoffe mit meinem Vortrag eine neuartige Ritualforschung interessant zu machen, die über die teilnehmende Beobachtung weit hinausgeht.

Raum KThS I

Alexander Rödel – Universität Bremen**Von keltischen Pujas und meditativen Verrenkungen in den Highlands: theoretische Überlegungen zum Phänomen buddhistischer Identität in Schottland**

1829 konnte die Leserschaft des Scotsman, einer schottischen Tageszeitung, erfahren, was denn die „Zehn Gebote“ des „Creed of the Siamese“, hierbei bereits Buddhismus genannt, seien. Aus zehn Geboten sind mittlerweile achtfache Pfade und aus Zeitungsberichten über ferne Länder etwa 15 verschiedene schottisch-buddhistische Organisationen geworden. Manche davon konnte ich während eines einjährigen Forschungsaufenthalts in Schottland genauer unter die Lupe nehmen und ihre Vorstellungen von dem, was sie Buddhismus nennen, studieren. Entsprechend wird es in diesem Vortrag um Fragen gehen, welche die Theorie der Religionswissenschaft berühren: Warum überhaupt studiert man buddhistische Gruppen in einem bestimmten geographischen Raum? Wieso ist der Buddhismus (erst) im 19. Jahrhundert entstanden? Und womit haben wir es eigentlich zu tun, wenn wir vom Buddhismus in Schottland (Amerika, Lanka etc.) sprechen?

Vortragspanel III – Freitag 14:00 – 15:00

Raum KThS I

Marcus Oberreuter, Nora Meyer – Universität Münster

„Bachelor/Master-Kram“

Heutzutage stellt sich die Frage, ob die Master Studiengänge der Religionswissenschaft – so sie denn bis jetzt existieren – studierbar sind und den Anforderungen an das bisherige Magister-Studium genügen. Aber auch die Bachelor-Studiengänge sind noch zu verbessern.

Der Vortrag wird zeigen, wie die Studierenden weit mehr auf die Hochschulprozesse einwirken können, als oft gedacht. Denn nur mit der Hilfe der Studis ist es möglich, studierbare und fachlich angemessene Studiengänge zu konzipieren.

Ferner werden einige Master-Programme verschiedener Hochschulen vorgestellt. Hier sollen vor allem Kritikpunkte diskutiert werden.

Der Vortrag soll überdies viel Möglichkeit zu Diskussion bieten. Bachelor- oder Master-Studierende sind besonders willkommen, ihre Erfahrungen in das Plenum einzubringen.

Raum KThS II

Ronny Kapke – Universität Potsdam

Warum ist eigentlich Religionswissenschaft und nicht vielmehr Theologie?!

Der Titel des Vortrags ist auch die Frage die mich heute Beschäftigen soll, und deren Aktualität wohl nicht zu unterschätzen ist. Worum soll es gehen? Zum einen geht es um die Frage, ob es zwischen der Religionswissenschaft und der Theologie einen Fakultätenstreit geben kann, der sich an der Frage entzündet, wem der zu untersuchende Begriff der „Religion“ am ehesten zustünde. An dieser Frage wird sich auch eine Untersuchung über die Methodik und die Zielsetzung der Religionswissenschaft anschließen, um deren Eigenständigkeit als Wissenschaft zu zeigen. Es geht also im Großteil um eine wissenschaftstheoretische Untersuchung der ReligionsWiss. und ein Vorschlag für eine entsprechende Methodik.

Vortragspanel IV – Freitag 15:30 – 16:30

Raum KThS I

Alan Lew

„The Journey of a thousand miles begins with a sinlge 'Oy'“ - Das JuBu-Phänomen („Jewish Buddhists“) in den USA

In den späten 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts haben östliche Philosophien und Meditationspraktiken einen regelrechten Boom bei vielen, vor allem jungen Menschen in den Gesellschaften des Westens erlebt. Richtet man den Blick auf die USA und schaut sich die dortigen buddhistischen Strömungen einmal etwas genauer an, so wird man sehr bald feststellen, dass sich unter den Anhängern und Lehrern vieler Gruppierungen unerwartet viele Menschen mit einem jüdischen Hintergrund befinden. Neueren Schätzungen zufolge sind etwa 30% der amerikanischen Buddhisten so genannte „JewBus“ oder „JuBus“ - „Jewish Buddhists“ (bei einem Anteil von 1,4% Juden an der US-Gesamtbevölkerung). *Unerwartet* wohl deshalb, weil sich Buddhismus und Judentum auch bei näherem Hinblick als zwei völlig verschiedene, kulturprägende Religionen mit sich zum Teil ausschließenden Konzepten und Praktiken zeigen. Und doch scheint es eine Reihe von Berührungs- bzw. Ergänzungspunkten zu geben, die es diesen Menschen ermöglichen, „praktizierende Buddhisten *und* observante Juden“ (Sylvia Boorstein) zu sein.

Dieser Beitrag will der Frage nachgehen, was den Buddhismus in den USA gerade für Menschen mit einem jüdischen Hintergrund so außerordentlich attraktiv macht, und worin diese gemutmaßten Berührungs- bzw. Ergänzungspunkte bestehen könnten.

Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft

Raum KThS II

Stefan Schröder & Martin Trappe –
Universität Hannover

Warum studiert man Religionswissenschaft? Eine empirische Studie in Niedersachsen

Religionswissenschaft als Studienfach erfreut sich seit einigen Jahren zunehmender Beliebtheit, wie steigende Studierendenzahlen zeigen.

Was veranlasst die Studienanfängerinnen und Studienanfänger sich für das Studium der Religionswissenschaft einzuschreiben?

Im Rahmen des Forschungslernseminars (FLS): Warum studiert man Religionswissenschaft? Eine empirische Studie in Niedersachsen haben acht Studierende der Religionswissenschaft der Leibniz-Universität Hannover und Projektleiter Steffen Führding Studierende der Religionswissenschaft in Hannover und Göttingen nach ihren Motiven für die Wahl des Studienfaches Religionswissenschaft (bzw. Werte und Normen) befragt.

Neben einer Vorstellung der vorläufigen Arbeitsergebnisse soll der Vortrag auch eine Erläuterung und Problematisierung der verwendeten Methoden leisten.

Raum KThS III/V

Ina Migos & Ann-Kristin Beinlich – Universität
Münster

Gelebter Hinduismus in Indien – aus der Sicht zweier Rucksacktouristinnen

Am 25. August 2007 machten wir uns auf den Weg nach Indien, um das „Land mit den tausend Gesichtern“, wie man so schön sagt, zumindest im Ansatz zu erkunden. Zunächst stand uns dort eine zweiwöchige Exkursion zu volks- und hochtraditionellen Tempeln Tamil Nadus (im Süden Indiens) bevor, organisiert und geleitet von Dr. Evelyne Masilamani-Meyer und Prof. Dr. Annette Wilke. Diese Exkursion schien uns Anlass genug, auch den Rest unserer Semesterferien in Indien zu verbringen, sodass wir erst am 6. Oktober wieder im kalten Deutschland ankamen.

Unser Vortrag lädt auf eine kleine Reise in die Ferne ein und schlägt eine Brücke zu einer Fotoausstellung, die während des Symposiums laufen wird. Anhand zahlreicher Bilder (u.a. vom Fotografen Oliver Leu, der uns auf der Exkursion begleitete) wollen wir versuchen, den Zauber dieses Landes ein wenig einzufangen und weiterzugeben. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf den gelebten Hinduismus, wie wir ihn – erst mit, dann ohne kompetente fachliche Leitung – auf unserer Reise wahrgenommen haben. Aber auch von den kleinen Tücken des Alltags werden wir berichten: Wo um alles in der Welt kauft man als Tourist ein Zugticket? Wo sollen wir schlafen? Wem gebe ich wofür wie viel Geld? Was mache ich, wenn niemand um mich herum Englisch spricht? Und von der nahezu unglaublichen Einfachheit, mit der wir diese und andere Tücken meistern konnten.

Münster 2008

Vortragspanel V – Samstag 9:30 – 10:30

Raum KThS I

Grace Proch – Universität Heidelberg

MBSR - Mindfulness-Based Stress Reduction: Psychotherapie zwischen Spiritualität und Wissenschaft

In den 1970er Jahren von Dr. Jon Kabat-Zinn am Medical Center der University of Massachusetts entwickelt und weltweit mittlerweile an mehr als 200 Kliniken & Zentren angeboten, ist Mindfulness-Based Stress Reduction ein therapeutisches Interventionsprogramm, das sich in seinen theoretischen Grundlagen auf zunächst sehr unterschiedliche Traditionen wie buddhistische Lehren und die Erkenntnisse psychologischer Forschung beruft.

MBSR geht davon aus, dass Stress - gleichgesetzt mit dukkha - als entscheidendes Element für psychische als auch physische Gesundheit und Krankheit verantwortlich ist.

Die psychologische Forschung zur Wirksamkeit des Programms steht noch am Anfang, während aus religionswissenschaftlicher Sicht bislang keine detaillierten Analysen von MBSR und seiner Selbstverortung zwischen buddhistischer Tradition und wissenschaftlicher Psychotherapie vorliegen.

Raum KThS II

Felix Klingler – Universität Jena

Wandel des Ämterverständnisses der apostolischen Gemeinden bis Anfang des 20. Jahrhunderts

Die Veränderungen im Ämterverständnis von den Anfängen der katholisch-apostolischen Bewegung bis zu der Gestaltung innerhalb der ne-apostolischen am Anfang des 20. Jh. sollen nicht nur anhand der formalen Beschreibungen wie die im Testimonium von 1836 festgeschriebene Struktur des vierfachen Amtes, sondern auch durch Personenbeschreibungen verdeutlicht werden. Am Schluss steht der Versuch, diese Entwicklung mit einer von Claude Lévi-Strauss entwickelten Spielart der strukturalen Analyse zu abstrahieren.

Vortragspanel VI – Samstag 11:00 – 12:00

Raum KThS I

Vanessa Meier – Universität Fribourg / Berlin

Die Konstruktion von Tradition: Traditionstheoretische Überlegungen am Beispiel neuheidnischer Gruppen

Religiöse Menschen berufen sich in ihren Argumentationen gerne auf „die Tradition“, „das Ursprüngliche“ oder „die Überlieferung“. Und wenn wir von der „jüdisch-christlichen Tradition“ oder der „buddhistischen Überlieferung“ sprechen, worauf beziehen wir uns eigentlich genau? Tradition ist eng mit Religion verknüpft und wird dabei ganz unterschiedlich bewertet, manchmal als einzig stabile Glaubensgrundlage, manchmal als unsäglicher „Klotz am Bein“.

In der ersten halben Stunde werde ich verschiedene Traditionskonzepte und mögliche Funktionen von Traditionsbezug vorstellen. Am Beispiel neuheidnisch orientierter Personen möchte ich zeigen, welche unterschiedlichen Möglichkeiten es gibt, mit Vergangenheit, Tradition und Überlieferung umzugehen. In der zweiten Hälfte folgt eine gemeinsame Diskussion zum Thema.

Raum KThS II

Marcus Held – Universität Bielefeld

Karten als Brücken des Wissens – Selbst- und Fremdbeschreibung von Christentum und Islam auf mittelalterlichen Karten

Workshops – Samstag 14:00 – 18:00

Raum KThS I

**Kulkante Barboza – Tanzworkshop
„Indischer Tempeltanz“**

Raum KThS II

Marcus Oberreuter – Universität Münster

**„Eurythmie“: „Tanz doch mal deinen
Namen!“**

Die Eurythmie ist relativ vielen Menschen als „Ausdruckstanz“ der Waldorfschule bekannt. Aber was für eine Philosophie und Auffassung vom Menschen steckt dahinter? Bewegen sich die Menschen nur in einer augenscheinlich esoterischen Scharade oder steckt mehr Substanz dahinter?

Der Workshop soll in die Hintergründe und vor allem die Praxis der Eurythmie einführen und wahrhaftig in Wort und Tat aufzeigen, wie sich dieses anthroposophische Fach auf den Körper und die Seele des Menschen auswirkt.

Raum KThS III

Alexander Rödel – Universität Marburg

**„Skuld heißt /skuld/ nicht /skald/!“ – Workshop zur
Erschaffung einer Internet-Plattform für RW-
Studierende, für die es wirklich mal Zeit wird**

Während des 11. Studierendensymposiums (2004) wurde in Hannover beschlossen, die Vernetzung unter den RW-Studierenden voranzutreiben. Ein Element dieser Vernetzung war die Idee einer Internet-Plattform, die den Austausch unter den Studierenden erleichtern sollte.

Ursprüngliche Begeisterung wich schnell dem Arbeitsaufwand der Praxis und so dümpelt die Plattform seit einiger Zeit vor sich hin. In diesem Workshop soll eine sinnvolle und effektive Struktur für ein überlebensfähiges Studierendennetzwerk im Zeitalter von Studi-VZ und Facebook entworfen werden, an der dann eine Internetplattform als iTüpfelchen andocken kann. Ziel ist die konkrete Umsetzung und Vorstellung dieses Netzwerkportals – wenn möglich noch während des Symposiums. Interessierte mögen bitte bereits vor dem Symposiumstart eine e-Mail an roedel@uni-bremen.de schicken, so dass sich der Workshop an der Teilnehmendenzahl orientieren kann.

Freitag

Panel 1

Raum I: Tim Graf – Tempel-Buddhismus im gegenwärtigen Japan...

Raum II: Kai Höger – Geert Wilders Thesen und sein Kampf gegen die Religion des Islam

Raum III: Sarah Jahn – Religiosität im Gefängnis

Panel 2

Raum I: Alexander Rödel – Von keltischen Pujas und meditativen Verrenkungen

Raum II: Daniel Böttger – Die Neurologie des Mantrasingens

Panel 3

Raum I: Marcus Oberreuter/ Nora Meyer - Bachelor/Master-Kram

Raum II: Ronny Kapke – Warum ist eigentlich Religionswissenschaft und nicht ...

Panel 4

Raum I: *Alan Lew* - Das JuBu-Phänomen in den USA

Raum II: Stefan Schröder / Martin Trappe – Warum studiert man Religionswissenschaft

Raum III: Ina Migos / Ann-Kristin Beinlich – Gelebter Buddhismus in Indien

Samstag

Panel 5

Raum I: Grace Proch - MBSR

Raum II: Felix Klingler Wandel des Ämterverständnisses der apostolischen Gemeinden ...

Panel 6

Raum I: Vanessa Meier – Die Konstruktion von Tradition

Raum II: Marcus Held – Karten als Brücken des Wissens

Workshops

Raum I: Kulkante Barboza – Indischer Temepoltanz

Raum II: Marcus Oberreuter - Eurythmie

Raum III: Alexander Rödel – Internet-Plattform für ReWis

Raum IV: Eckhardt Schmidt – Hermeneutische Textanalyse

Raum V: Ronny Kapke – Vom Hinayana zum Mahayana



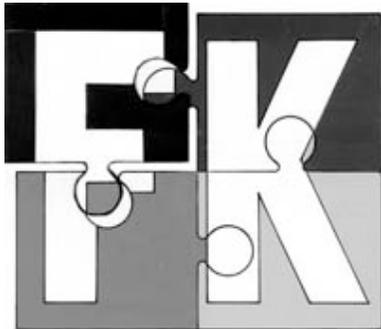
Seminar für Allgemeine
Religionswissenschaft an
der Universität Münster



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



DVRW



Fachschaftenkonferenz
Fachschaftenreferat

